

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Forstverein
<b>Band:</b>	79 (1928)
<b>Heft:</b>	4
<b>Rubrik:</b>	Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

heute wenig über den rationellen Aufbau des Waldes. So ungeheuer die Flut forstlicher Literatur auch ist, so spärlich sind darin Angaben über den wirklichen und zweckmäßigen Waldaufbau enthalten, obwohl diese Frage eine der wichtigsten der ganzen Forstwirtschaft ist.

Um so größer erscheinen die Leistungen Biolleys, der seit 40 Jahren, mit einer Begeisterung und Ausdauer, die der Bedeutung der behandelten Frage entspricht, in großem Maßstab die Zuwachsgesetze des ungleichaltrigen Waldes untersucht hat.

Die ganze Tragweite der Biolleyschen Untersuchungen wird erst später erkannt werden. Aber was wir heute schon dankbar anerkennen wollen, das ist die Tatsache, daß uns Biolley von den starren Fesseln der alten Normalwaldidee und von einem Einrichtungssystem, das in eine Sackgasse führte, befreit und dafür etwas Besseres gegeben hat.

Meine Herren, ich hoffe, daß andere den Dankgefühlen, die wir Herrn Biolley gegenüber empfinden, noch Ausdruck geben werden. Ich begnüge mich mit der Feststellung, daß die Gedankengänge Gurnauds und Biolleys von den schweizerischen Forstleuten und zahlreichen Fachkollegen des Auslandes als richtig anerkannt werden und heute die Grundlage des Unterrichtes an unserer Schule bilden.

Wir können somit feststellen, daß die Lebensarbeit Biolleys einen entscheidenden Einfluß auf die schweizerische Forstwirtschaft ausgeübt hat und noch ausübt.

Die Eidgenössische Technische Hochschule hat ihm dafür im Jahre 1923 durch Verleihung der höchsten Würde, die sie zu vergeben hat, ihren Dank ausgesprochen. Nicht minder dürfte den Meister die Feststellung ehren, daß der schweizerische Forstverein, der an seiner Versammlung vom Jahre 1901 in Neuenburg zwar sein Interesse an der Kontrollmethode bekundete, aber die Tragweite der Untersuchungen Biolleys nicht erkannte, heute einmütig anerkennt, daß Biolley der Forstwirtschaft und Forstwissenschaft große Dienste geleistet hat.

---

## Mitteilungen.

---

### Ersatzbrennstoffe.

Am 23. Februar fand in Bern eine vom Verband der Motorlastwagenbesitzer einberufene und von dessen Präsident, Herrn A. Küng, geleitete Versammlung zur Besprechung der Beschaffung von Ersatzbrennstoffen für Motoren statt. Unter den Eingeladenen befanden sich alle interessierten Amtsstellen des Bundes, sowie Vertreter der eidgenössischen Prüfungsanstalt für Brennstoffe, der Abteilung für Forstwirtschaft an der E. T. H., der kantonalen Forstdepartemente, der forstlichen

Vereinigungen, der Automobilverbände und -fabriken und verschiedener wirtschaftlicher Vereinigungen.

Herr Hostettler (Bern), Vizepräsident des Verbandes der Motorlastwagenbesitzer, gab in einem einleitenden Referat einen Überblick über die verschiedenen Triebstoffe, die als Ersatz für das Benzin in Frage kommen und wies namentlich auf die Verwendungsmöglichkeit des Alkohols hin. Alkohol wird seit Jahren in zahlreichen Staaten dem Benzin in größerer oder kleinerer Menge beigemischt und bewährt sich vorzüglich. Auch mit Alkohol allein können Automobile getrieben werden. Der Alkohol ist ein Abfallprodukt der Landwirtschaft und könnte in unserm Lande in großer Menge produziert werden, wenn Absatz dafür vorhanden wäre. Auch bei der Herstellung der Zellulose wird Alkohol als Nebenprodukt gewonnen und die Überführung von Holz in Zucker und Alkohol ist ein technisch gelöstes Problem.

Die Schweiz führt jetzt jährlich für 30 Millionen Franken Benzin ein und ebensohoch ist der Zoll, der darauf erhoben wird. Die hohen Einnahmen, die dem Bund und den Kantonen aus dem Benzinzoll mühelos zufließen, bilden leider sogar eine Gefahr für die rationelle Lösung der Alkoholfrage. Vorläufig dürfen wir noch hoffen, daß die bevorstehende Revision des Alkoholgesetzes die Verwendung des Alkohols als Automobilbetriebstoff endlich auch in der Schweiz ermöglichen werde.

Trotz des Zolles ist aber das Benzin der ideale Automobilbetriebstoff geblieben, und der einzelne Motorwagenbesitzer kümmert sich wenig um Ersatzbrennstoffe, solange Benzin an jeder Tankstelle für 50—60 Rappen der Liter bezogen werden kann.

Anders liegen die Verhältnisse für den Staat. Dieser muß sich mit der Frage der Ersatzbrennstoffe befassen, für den Fall, daß die Zufuhr des Benzins aus irgendeinem Grunde unterbunden wird. Im Auslande werden daher seit Jahren Ersatzbrennstoffe geprüft. Namentlich hat Frankreich die Angelegenheit sehr gefördert, wobei militärische Interessen im Vordergrund stehen. Man hat in Frankreich besonders einen Ersatzbrennstoff studiert, die Holzkohle, die in beliebiger Menge und jederzeit beschafft werden kann.

Herr Forstinspektor Aubert, in Rolle, referierte über diese Versuche, die für uns deshalb von Bedeutung sind, weil die Schweiz, wie Frankreich weder hinsichtlich des Oels, noch der mineralischen Kohle vom Ausland unabhängig ist. Herr Aubert hat die Versuche mit Holzkohlen in Frankreich seit ihren Anfängen genau verfolgt und schließlich selber einen Lastwagen angeschafft, auf welchem ein zur Erzeugung des Triebgases notwendiger Generator montiert ist (vgl. auch „Journal forestier Suisse“, 1926). Mit diesem Lastwagen wurden im Jahre 1927 militärische Versuche ausgeführt, die einwandfrei bewiesen haben, daß Automobile (es handelt sich vorerst nur um Lastwagen) mit Holzkohlengas betrieben

werden können. Der erforderliche, heute sehr kompendiöse Vergasungsapparat kann leicht an jedem Lastwagen angebracht werden und die zum Betrieb erforderliche Holzkohlenmenge ist auffallend gering. Die Ausführungen des Vortragenden wurden durch Lichtbilder und einen vom französischen Ackerbauministerium zur Verfügung gestellten Film trefflich illustriert.

Als Vorteile der Holzkohle leuchten namentlich die geringen Betriebskosten und die Möglichkeit der Beschaffung der Kohle im eigenen Lande ein. Der Nachteil besteht gegenüber dem Alkohol in der Notwendigkeit der Anschaffung eines Generators und der beim Umgang mit Kohle unvermeidlichen Stauberzeugung.

Die beiden Referate wurden warm verdankt und nach ausgiebiger Diskussion beschlossen, einen Ausschuß zu ernennen, der die Gründung einer schweizerischen Gesellschaft zum Studium der Ersatzbrennstoffe vorbereiten solle.

Den Forstleuten, die befürchten, die Schweiz besitze nicht Holz genug, um die zum Betrieb der Automobile erforderliche Menge Holzkohle zu liefern und schon die wälderdevastierende Köhlerei früherer Zeiten zu neuem Leben erwachen seien, sowie denjenigen, die umgekehrt befürchten, daß die Erzeugung der Holzkohle zu wenig lukrativ sein werde, um bei den Waldbesitzern Anklang zu finden und daher bereits von einer Preisgarantie nach bekannten Mustern sprechen, diene zur Beruhigung:

1. Daß es sich hier um die Frage eines Ersatzes handelt, und daß niemand zum Ersatz greifen wird, solange der bessere Originalstoff zu einigermaßen erschwinglichen Bedingungen zu haben ist;
2. daß wohl auch im schlimmsten Fall (Krieg) nur ein sehr kleiner Teil der Automobile auf Holzkohlenbetrieb umgestellt werden dürfe.
3. Sollte bei steigenden Benzinpriisen Holzkohle als Lastwagenbetriebsstoff allmählich Eingang finden, so wäre dies vom Standpunkt unserer Waldwirtschaft und unseres nationalen Haushaltes aus betrachtet, sehr zu begrüßen, gibt es doch abgelegene Gegenden genug, in denen schwaches Brennholz heute schon nicht mehr abgesetzt werden kann.

Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß die blauen Wölklein der Kohlenmeiler in absehbarer Zeit wieder in größerer Zahl aus unsern Wäldern aufsteigen werden, was uns Forstleute und Waldbesitzer nicht hindern soll, der Angelegenheit volle Aufmerksamkeit zu schenken und Herrn Forstmeister Aubert für die selbstlose, aufopfernde Weise, mit der er die Kohlengasfrage studiert hat, zu danken. Bei seinen Studien verfolgt Herr Aubert keinerlei Erwerbsabsichten. Was er tut, ist lediglich das, was anderswo als selbstverständliche Aufgabe des Staates betrachtet wird.

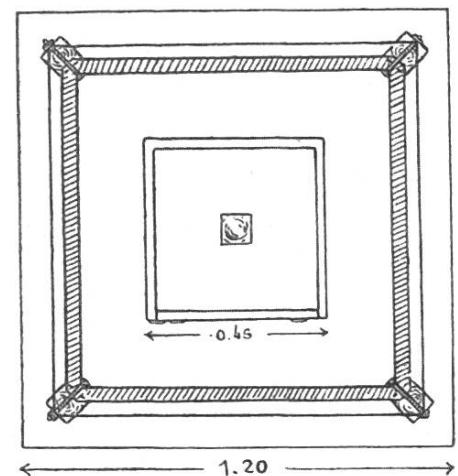
## Bogelschutz.

Die Staatsforstverwaltung II. Kreis in Schaffhausen hat auf den Winter hin im Walde zwei Vogelfutterhäuschen erstellt. Sie sind nach Berlepschem<sup>1</sup> Muster ausgeführt und sollen unsren Singvögeln auch bei Frost, Sturm und Schneetreiben, also wenn sie es am nötigsten haben, trockenes Futter darbieten. Der Hauptfuttertisch ist deshalb möglichst weit unter das ausladende Dach hinaufgerückt und zudem nach den Seiten hin durch schmale Glasscheiben geschützt (siehe Abb. u. Fig.).

Die Maße des Originalfutterhauses von Berlepsch wurden aus ökonomischen Rückfischen etwas reduziert; denn die Bedachung aus galvanisiertem Zinkblech mußte aus einem Stücke geschnitten werden. Dessen Maximalgröße beträgt 2 : 1 m, woraus sich bei voller Ausnutzung für das Dach eine größte Basislänge von 1,20 m ergibt.

Ein kleinerer Futtertisch von 30 cm Seitenlänge bei 80 cm über dem Boden soll lediglich zur Anlockung der Gäste und als Wegweiser zum öbern Haupttische dienen. Beide Tische sind mit zwei Scharnieren versehen, die das Herunterklappen einer Seitenwand ermöglichen und dadurch die Reinigung erleichtern.

Die Futtertischchen, der Scheibenrahmen und das Dach, dessen Unterkante verstärkt ist, sind derart befestigt, daß sie im Frühjahr leicht abgenommen werden können, um während des Sommers in der nahen Waldhütte untergebracht zu werden.

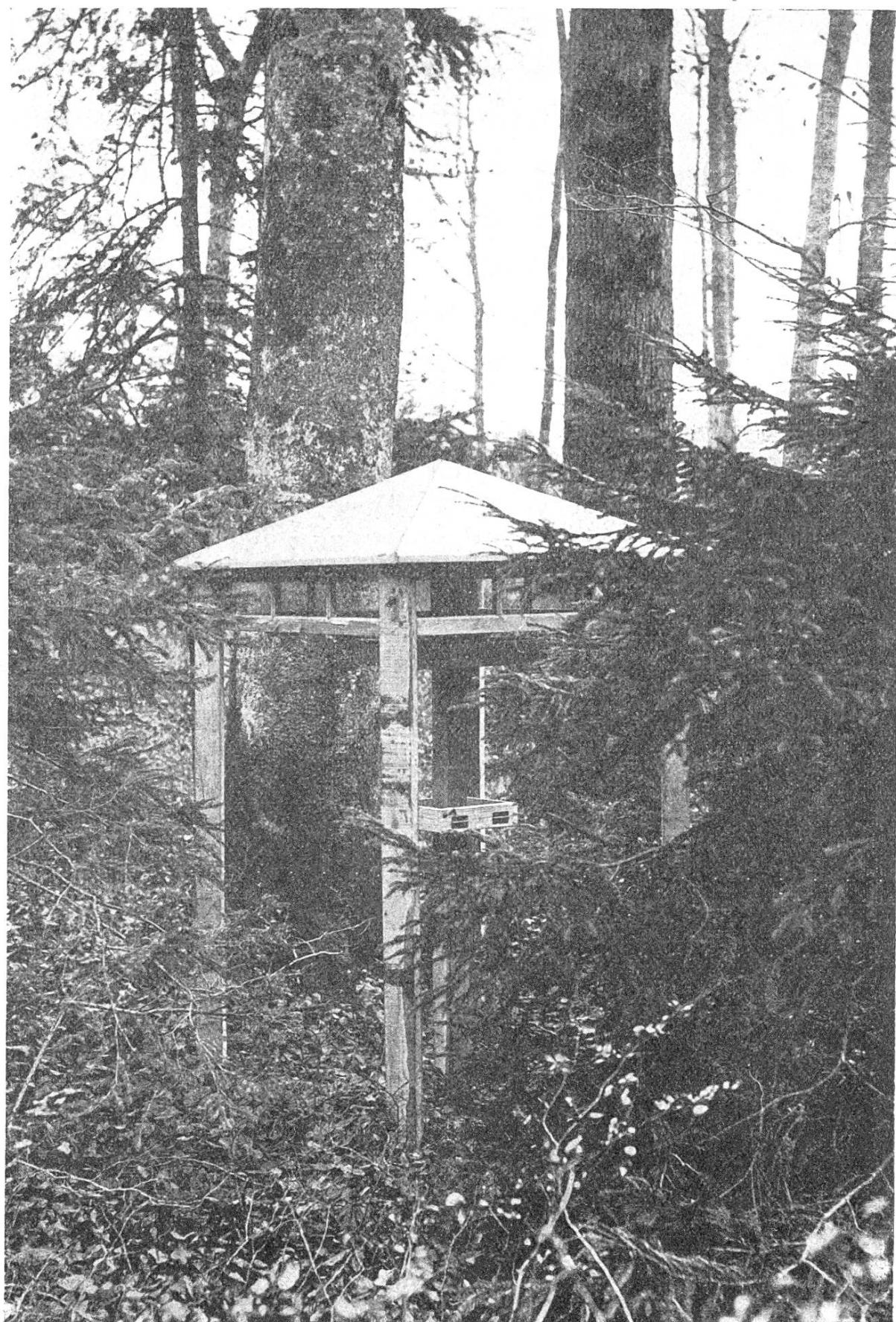


Die gut eingerammten, soliden Eichenpfosten sind unter sich durch ein Eisenband verbunden, um gegen böswillige Angriffe besser gewappnet zu sein. Die Häuschen wurden zwischen kleinen Fichtengruppen aufgestellt und ihr Dach nachträglich mit Tannästen überdeckt, um es unauffällig zu machen. Sie kosteten, Transport und Aufstellen inbegriffen, je Fr. 75.

Das eine der Häuschen hatte schon nach einer Woche regen Besuch unserer kleinen Waldsingvögel, und später konnte man bei jeder Witterung von weitem schon erkennen, wie sich die Futterstellen eines guten Zuspruchs erfreuen.

R. Amssler, Forstingenieur.

<sup>1</sup> Hans Freiherr v. Berlepsch: „Der gesamte Bogelschutz“, 11. Aufl., 1926. Verlag J. Neumann-Neudamm. S. Abb. Seiten 188, 189 und 191.



1927

Phot. J. Hatt

Vogelfutterhaus im Staatswald Längenberg (Schaffhausen)

## Forstlicher Vortragszyklus 1928.

Vom 5. bis 8. März 1928 fand in Zürich der vom Schweizerischen Forstverein angeregte und von der Eidgenössischen Inspektion für Forstwesen in Bern, in Verbindung mit den Professoren der Forstabteilung an der E. T. H., vorbereitete Vortragszyklus für höhere schweizerische Forstbeamte statt.

Die Beteiligung übertraf, mit 200 Mann = über 80 % aller höhern Staats- und Gemeindeforstbeamten, alle Erwartungen.

Die Veranstaltung verlief genau nach dem in Nr. 1 der „Zeitschrift“ veröffentlichten Programm. Die Teilnehmer folgten mit großer Aufmerksamkeit von der ersten bis zur letzten Stunde den Darbietungen und beteiligten sich lebhaft an der Diskussion, für deren erschöpfende Abwicklung allerdings die Zeit zu knapp bemessen war.

Mittwoch, den 7. März, abends, vereinigten sich die Teilnehmer, auf Einladung der zürcherischen Regierung und des Altherrenverbandes des Forstvereins an der E. T. H. im Restaurant Du Pont zur fröhlichen Kneipe.

Alle Vorträge werden gedruckt. Diejenigen der Vertreter der forstlichen Versuchsanstalt werden zum Teil in erweiterter Fassung in den „Mitteilungen“, die übrigen in einem „Beiheft“ zur Zeitschrift erscheinen, das allen Abonnenten gratis zugestellt werden soll.<sup>1</sup>

## Forstliche Nachrichten.

### Bund.

**Wählbarkeit an eine höhere Forstbeamung.** Das unterzeichnete Departement hat, gemäß den zurzeit in Kraft bestehenden Vorschriften, nach abgelegten Prüfungen, nachgenannte Herren als wählbar an eine höhere Forstbeamung erklärt:

Cu ster, Al f red, von Altstätten (St. Gallen);  
Eug ster, Er nst, von Speicher (Appenzell A.-Rh.);  
Farr on, Pa ul, von Lavannes (Bern);  
Jan ett, And re a s, von Schleins (Graubünden);  
K illia s, Ha ns, von Chur (Graubünden);  
Sartori us, Pe ter, von Basel.

Ber n, den 2. Ap ril 1928.

Eidgenössisches Departement des Innern.

<sup>1</sup> Anmerkung für die Teilnehmer: Die auf der Treppe der E. T. H. aufgenommene Photographie kann bei der Redaktion bezogen werden. Preis Fr. 9.60 einschließlich Nachnahmegebühr. Verkleinerte Wiedergabe 18 × 24 cm Fr. 4.